



1594

R E D E,

GEHALTEN BEI DEM

öffentlichen Examen

IN DER

REVALSCHEN KREISSCHULE,

AM

18. DECEMBER 1843,

VON

J. E. Siebert,

D. Z. SCHUL-INSPECTOR.



Gedruckt bei Lindfors Erben in Reval.

1844.

ESTICA
A 1912.

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, dass, nach Vollendung desselben, die gesetzliche Anzahl der Exemplare an die Censur-Comität abgeliefert werde.

Dorpat, den 25. Januar 1844.

(L. S)

Censor *Michael v. Rosberg.*

ESTICA

A. 1919.

Ent.



3185

Es ist gewiss eine der zweckmässigsten Anordnungen der hohen Schulobern, dass alljährlich, bei Gelegenheit der öffentlichen Prüfung, eine jede Schule Rechenschaft ablegen soll von ihrer Wirksamkeit im letztverflossenen Jahre. Denn eine jede Rechenschaft, die man abzustatten veranlasst wird, sei es sich selbst oder Andern, sei es in Beziehung auf das innere Thun und Schaffen des Geistes, oder hinsichtlich der nach aussen gerichteten und äusserlich erkennbaren Thätigkeit, ist von den heilsamsten Folgen. Erstens schon darum, weil der Gedanke an eine abzulegende Rechenschaft uns zu einer genaueren und sorgfältigeren Prüfung unserer selbst, unserer Kräfte und Fähigkeiten zwingt und uns die Aufgabe stellt, dieselben wohl zu erwägen und mit den uns übertragenen Pflichten und Verbindlichkeiten in Einklang zu bringen; — zweitens, weil in einem solchen Falle, wo wir das Ziel öfter und schärfer ins Auge zu fassen genöthiget sind, als es sonst vielleicht der Fall sein würde, wir ein System der Ordnung und Regelmässigkeit in unser

ganzes Thun und Treiben zu bringen uns veranlasst sehen, an dessen Nutzen gewiss Niemand zweifeln wird; — und drittens endlich, weil überhaupt die Thätigkeit des Menschen einem gewissen Gesetze und bestimmten Regeln unterworfen sein muss, damit sie nicht in Willkühr ausarte, und das Zuviel und das Zuwenig, häufiger wohl das letztere, vermeide.

Wenn solches als allgemeine Regel von jeder Rechenschaftsablegung wohl behauptet und aufgestellt werden mag; — wie viel mehr wird es nicht die nächste und genaueste Anwendung auf Schulen finden? Die Schulen sind ja recht eigentlich Institute der Oeffentlichkeit: öffentlich werden sie von wohlwollenden Monarchen begründet, erhalten, beschützt und gepflegt; öffentlich ist ihre ganze Wirksamkeit, — denn wenn auch die klimatischen Verhältnisse den Aufenthalt der Jugend in engbegrenzten Räumen erforderlich machen, so ist doch der Zutritt zu diesen Jedermann und zu jeder Zeit gestattet und wird gern gesehen; — öffentlich verkündigen die Lehrer die Worte der Religion, der Wissenschaft und der Sprachkunde, und verkündigen sie nicht anders, als wie sie zu Jedermanns Verständniss kommen mögen und dürfen; öffentlich und keiner Heimlichthuerei, keiner versteckten Beziehung unterworfen ist das Verhältniss des rechtschaffenen Lehrers zu seinen Schülern, und eben so wahr und offen, nur das Gute wollend und fördernd, dasjenige der Schule zu den Eltern und Vormündern der ihr anvertrauten Knaben und Jüng-

linge. Vom Lichte der Erkenntniss, die von oben stammt, soll der Lehrer durchdrungen sein und den Schüler für dieselbe empfänglich zu machen, sie ihm mitzutheilen, ihn für sie zu begeistern sich bemühen; Licht und Recht und Wahrheit sollen in der Schule herrschen, und der Wunsch jenes Römers, »sein Haus wäre von Glas, damit Jedermann sehen könne, was darin vorgehe,« mag wohl auch von der Schule ausgesprochen werden. Darum ist es auch eine öffentliche Rechenschaftsablegung, welche die Verwalter und Mitarbeiter einer Schule vorzüglich erfreuen muss; daher rührt denn auch der Wunsch, Sie, hochgeschätzte Anwesende, mit jedem Jahre zahlreicher und theilnehmender in diesem Saale versammelt zu sehen; und je genauer Sie nach dem Zustande unserer Schule forschen, ihre Wirksamkeit beachten, in das Detail ihrer Organisation, ihres Unterrichtsganges, ihrer disciplinarischen und methodischen Verfahrensweise eingehen werden, desto erfreulicher wird es für uns Alle sein.

Bevor ich mich jedoch zu unserer Schule insbesondere wende und darlege, was sie geleistet, möge es mir verstattet sein, von der im Allgemeinen noch viel zu wenig bekannten Aufgabe der Kreisschulen überhaupt Einiges zu erwähnen.

Unser Allerhöchst bestätigtes Schulstatut vom **4. Juni 1840** sagt im **§. 6**:

»Die Kreisschulen bezwecken die Bildung des »Bürgers, der sich einem technischen oder mercantilischen Industrie-Zweige widmen will und sollen

»die dahin abzweckenden Vorbereitungs-Kenntnisse den Schülern beibringen,« — und im §. 72:

»Die Lehrgegenstände einer Kreisschule sind folgende: Religion, Arithmetik, Geometrie, Naturgeschichte mit Technologie, Naturlehre, Geschichte und Geographie, Russische und Deutsche Sprache, Zeichnen, vorzüglich geometrisches, und Schreiben. Der Unterricht in diesen Kenntnissen, so weit sie dem künftigen Bürger nothwendig sind und dem Grade der Bildung, welchen die Sphäre seines künftigen Berufes erheischt, genügen, wird in der ganzen Vollständigkeit in zwei Classen und zusammen wöchentlich 58 Stunden ertheilt.«

Wer sollte die Zweckmässigkeit dieser Anordnung und den Geist der Humanität, der aus ihr spricht, verkennen? Und in der That sind nach diesem Plane in den Ostseeprovinzen, im Laufe von bald einem Vierteljahrhunderte, viele Tausende von Knaben und Jünglingen — in unserer Kreisschule allein 814 — zu nützlichen Menschen und Bürgern erzogen worden und segnen die väterliche Absicht der Regierung, die ihnen auf solche Weise eine zweckmässige Geistes- und Herzensbildung gewährte und sie also für ihren späteren Beruf ausüstete. Und sollten dieselben nicht auch schon dadurch zur lebhaftesten Dankbarkeit entflammt werden, wenn sie bedenken, — wie eine leichte Durchschnittsrechnung alsbald lehrt, — dass ein jeder Schüler, auch wenn er kein Freischüler gewesen ist oder sonst eine Unterstützung an Büchern, Heften und dergl. mehr von der Schule



empfangen hat, dennoch für jedes Jahr seines Schulunterrichts ohngefähr **35** bis **40** Rbl. S. M. der hohen Krone schuldet, welche sie auf Erhaltung der Schule und also mittelbar auf seine Erziehung gewendet hat! — Im Laufe der Zeit hat unsere Schule eine verschiedene, von manchen ähnlichen Schulen abweichende Gestaltung erhalten. Im Jahre **1827** ward mit ihr eine bisher von der Stadt Reval unterhaltene, fortan aber auf Kosten der hohen Krone allein bestehende Handels-Classe verbunden, die bis zum Schlusse des Jahres **1841** fort dauerte, dann aber wegen ihrer geringen Frequenz nach dem Beschluss der hohen Obern, ohne gänzlich aufgehoben zu werden, einstweilen ausser Thätigkeit gesetzt ward. Dagegen erfuhr diese Schule **1840** eine Erweiterung anderer Art. Wie in andern Gouvernements- und bedeutenderen Kreisstädten der Ostsee-Provinzen ward eine, die Vervollständigung und Steigerung des Unterrichts in der Russischen Sprache bezweckende Vorbereitungs- und Ergänzungs-Classe errichtet, ein besonderer Lehrer für dieselbe angestellt und nunmehr auch der in Russischer Sprache ertheilt werdende Unterricht in der vaterländischen Geschichte und Geographie in den Cursus aufgenommen. Ferner wird denjenigen, die sich für eine höhere gelehrte Schulanstalt oder für die Pharmacie vorzubereiten wünschen, Gelegenheit geboten, sich in der Lateinischen Sprache zu vervollkommen, so wie künftigen Geschäfts- und Kaufleuten Unterricht im Französischen ertheilt wird. Ein Lehrer des Gesanges

übt die Schüler im Kirchen- und Chorgesange, und man geht auch bereits damit um, dem schon jetzt gelehrt werdenden architectonischen und geometrischen Zeichnen den Unterricht im Blumen- und Landschaftszeichnen hinzuzufügen. Also bietet die Schule, wie sie im Allgemeinen sich die Aufgabe gestellt hat, auf die Ausbildung und Veredlung der Geisteskräfte zu wirken, im Besonderen die unumgänglichsten Vorkenntnisse für jeden bürgerlichen Beruf dar, mit alleinigem Ausschluss der streng gelehrten Bildung, welche jedoch selbst auch hier begonnen werden kann, um später auf den zu diesem Zwecke besonders bestimmten Schulen fortgesetzt und vollendet zu werden.

Nach einem kurzen Umriss dessen, was die Schule leisten kann und soll, möge hier denn noch mit wenigen Worten angedeutet werden, was ihr im Laufe des verflossenen Jahres zu leisten und zu eringen möglich gewesen ist. Anlangend die Frequenz der Anstalt, so hat dieselbe seit einer Reihe von Jahren ziemlich unverändert **60** bis **70** Schüler gezählt. Weder möchte das beschränkte Local die Aufnahme einer bedeutend grösseren Schülerzahl gestatten, noch scheint überhaupt bei dem Vorhandensein zweier blühenden Gelehrtenschulen und einer Menge Privat-Lehranstalten, so wie endlich auch in Berücksichtigung des Umstandes, dass die ärmere Einwohner-Classe den Unterricht ihrer Kinder meistentheils auf die Elementarschule zu beschränken sich genöthigt sieht, eine grössere Schülerzahl erreicht werden zu können.

Die Schule zählte aber am Schlusse des
 vorigen Jahres **57** Schüler.
 Sie nahm auf im Laufe dieses Jahres **22** „
 Von diesen waren in öffentlichen
 Schulen vorbereitet worden **12** „
 In Privatschulen oder durch häusli-
 chen Unterricht **10** „
 Die Zahl der im Laufe dieses Jahres
 abgegangenen Schüler beträgt **18** „
 Hinsichtlich des Lebensberufes der letzteren ist der
 Schule bekannt geworden, dass: in das
 Lehrer-Seminar zu Dorpat gekommen ist **1** Schüler;
 in höhere Lehranstalten überge-
 gangen sind **5** „
 dem Kaufmannsstande sich gewid-
 met haben **5** „
 ein Handwerk zu erlernen begon-
 nen haben **4** „
 Die nähere Angabe fehlt von **3** Schülern.
 Die gegenwärtige Zahl beträgt, nachdem
 sie im Anfange dieses Semesters bereits auf **66**
 gestiegen war, nunmehr nach dem im Laufe des
 Halbjahres erfolgten Abgange Mehrerer, **61** Schüler.
 Von ihnen befinden sich
 in der obern Classe **14** „
 in der untern Classe **47** „
 Die letztgenannte Classe zerfällt hinsichtlich des
 Russischen Unterrichts in zwei Abtheilun-
 gen; die obere zählt **21** Schüler;
 die untere oder Vorbereitungs- und
 Ergänzungs-Classe hat deren **26**.

In Betreff des Standes ihrer Eltern gehören die genannten Schüler folgenden Classen der bürgerlichen Gesellschaft an:

vom Erbadel sind nämlich . . .	6 Schüler;
von Steuerfreien	10 „
aus dem Kaufmannsstande	2 „
aus dem Handwerkerstande	26 „
aus dem Beisassenstande	17 „

Zur Versetzung wurden für fähig erkannt: im Anfange des ersten Semesters d. J.,

aus Secunda nach Prima	4 Schüler;
aus der untern nach der obern Russischen Abtheilung	9 „

Im Beginn des zweiten Semesters d. J.,

aus Secunda nach Prima	9 „
aus der untern nach der obern Russischen Abtheilung	5 „

Hinsichtlich des Fleisses, der Fortschritte und der sittlichen Führung ihrer Zöglinge, glaubt die Schule im Allgemeinen ihre Zufriedenheit aussprechen zu dürfen. Der Fleiss ist, mit wenigen Ausnahmen, gleichmässig rege gewesen, die Schüler haben das Bedürfniss desselben erkannt, und bei Vielen hat sich eine wahre Lust am Lernen offenbart; die Fortschritte sind mit Ausnahme derer, denen mangelnde Gaben schwer zu übersteigende Hindernisse entgegenstellten, ziemlich befriedigend gewesen; den Ruf sittlicher Führung in und ausser der Schule, den unsere Zöglinge früher zu erwerben so glücklich gewesen, haben sie auch in diesem Jahre sich zu bewahren gesucht; — und haben

gleichwohl die vom Knabenleben unzertrennlichen Ausbrüche jugendlicher Munterkeit und kindischer Unbesonnenheit sich auch zuweilen geäussert, so hat doch keine Unsittlichkeit im eigentlichen Sinne des Wortes, keine Bosheit, keine Gemeinheit oder Rohheit des Sinnes und Wesens diese Mauern entweiht, und wir wollen zu Gott hoffen, dass es auch fernerhin nicht geschehen werde!

So erfreut sich also diese Schule nach acht und dreissigjähriger Dauer seit ihrer ersten Begründung im Jahre **1805**, und nach **23** Jahren, seit ihrer Umgestaltung durch das Allerhöchst bestätigte Statut vom **4. Juni 1820**, noch gegenwärtig ihres Fortbestehens, und darf sich das Zeugniß geben, dass, trotz aller Unvollkommenheiten und Mängel, die jedem Menschenwerke inne wohnen und die auch hier nicht selten recht fühlbar hervortreten, doch das Bewusstsein ihres wichtigen und hohen Zweckes, nämlich Förderung des Wohles der Jugend durch Bildung und Veredelung, und das ernste und eifrige Streben nach Erreichung dieses Zweckes ihr unverkümmert geblieben sind.

Möge es dem Höchsten gefallen, auch ferner noch Seinen Segen unserer Anstalt zu verleihen, mit Seinem Geiste Lehrer und Schüler zu durchdringen und zu erfüllen, damit sie Alle, in richtiger Erkenntniß ihres Berufs und ihrer Pflicht, freudig arbeiten an der Aussaat, die nicht bloss für dieses kurze Erdenleben, sondern auch für die Ewigkeit reifen soll! — Der weise und erhabene Monarch aber, unter Dessen Bildnisse wir hier versammelt

sind, Dessen Freigebigkeit und Güte wir allein das Fortbestehen unserer Anstalt verdanken und Der uns eben so gerechte als wohlwollende Obern vorge-
 setzt hat, möge auch ferner noch unserer Schule Seinen Schutz und Seine Fürsorge nicht entziehen, und von der Höhe Seines Thrones herab durch einen kleinen Theil der Sorgfalt, die Er dem Wohle Seines weiten Reiches unablässig zuwendet, auch uns beglücken. Wie das erste Wort, das am heutigen Tage in diesem Saale verkündigt ward, das Wort der Religion, das Wort zum Preise Gottes war, so möge unser Dank gegen unseren erhabenen Kaiser NIKOLAI I. sich jetzt in der Nationalhymne aussprechen und diese Feier beenden!

TRD Raamatukogu

Est.
 A-1912